

Zauberer der Register an der Salvator-Orgel

(hod) Zehn Jahre jung ist die erstklassige Kuhn-Orgel der Salvatorkirche. Klar, dass das große gotische Gotteshaus am Burgplatz gut gefüllt war, als jetzt im Festkonzert der New Yorker Starorganist Stephen Tharp auftrat. In den vergangenen 25 Jahren hat er mehr als 1300 Konzerte in den wichtigsten Kirchen und Konzerthäusern der Welt gegeben.

Mit seinem vielfältigen Programm wollte und konnte der Organist zeigen, wie viele klangliche und stilistische Möglichkeiten die Duisburger Kuhn-Orgel bietet. Das reichte von der „Music for the Royal Fireworks“ (1748) von Georg Friedrich Händel, von Stephen Tharp brillant für Orgel bearbeitet, bis zu dem wunderbar klar fließenden mittelalterlichen Hymnus „O Kristi Dusom ljuset ar“ aus „Triptyque“ (2008) von dem 50 Jahren geborenen Fredrik Sixten beziehungsweise den beiden beliebten letzten Sätzen aus der „Symphonie No. 6 pour grand orgue“ op. 59 (1930), dem letzten großen Werk des vor 75 Jahren gestorbenen Louis Vierne. In der Mitte der sieben Programmpunkte stand das schöne, sanfte „Pater Noster“ op. 50 Nr. 2 von dem gleichfalls vor 75 Jahren gestorbenen amerikanischen Romantiker Arthur Foote.

Stephen Tharp erwies sich in Salvator als Zauberer der Register und des Ausdrucks. Selten hat ein Orga-

nist den dezent schillernden Charakter dieser Orgel so einsichtig und gefühlvoll erfasst. Schade nur, dass bei ihm die Konturen manchmal im Ungefähren zerfließen. Aber insgesamt wurde es ein wahres, würdiges Festkonzert. Nicht immer verlässt man Duisburgs evangelische Stadtkirche nach einem Orgelkonzert so zufrieden wie dieses Mal.

Das zweite der drei Konzerte „10 Jahre Kuhn-Orgel Salvatorkirche Duisburg“ steigt schon am Sonntag, 21. Oktober, um 17 Uhr. Unter dem Titel „Very british“ gibt es dann englische Chor- und Orgelmusik. Es singt der Kammerchor der Bielertkirche Leverkusen unter der Leitung von Michael Porr, die Orgel spielt Salvatorkantor Marcus Strümpe. Eintritt zehn Euro, für Schüler und Studenten frei.



Stephen Tharp aus New York spielte beim Festkonzert. FOTO: PRIVAT